

ALFRED UMHEY, Napoleon's Last Grande Armée. Eyewitness portraits from the 1813 campaign, Military History Press, Berkeley 2005. – 347 S. (ISBN: 0-9748774-0-9, Preis: 225,00 €).

In diesem aufwändig gestalteten Band stellt der Autor erstmalig das so genannte Freiburger Manuskript vor, eine um 1813 von dem damaligen Studenten der Freiburger Bergakademie Kurt Alexander Winkler (1794–1862) gemalte Bilderserie. Dargestellt werden diverse französische Einheiten und deren Verbündete, darunter Truppen der italienischen, neapolitanischen, westfälischen und warschauer Armee. Diese Quelle steht in ihrer Bedeutung den übrigen bekannten zeitgenössischen Bildtafelserien der Brüder Suhr, Zimmermanns, Berkas und der Elberfelder Bilderhandschrift in Nichts nach. Den hochwertigen Reproduktionen der Originale werden Kopien gegenübergestellt, die der Künstler Charles Brun Anfang des 20. Jahrhunderts für einen Sammler anfertigte. Dieser Umstand erweist sich als umso wichtiger, da ein Teil des Originals seit 1963 verschollen ist, so dass heute zum Teil nur noch auf Bruns Kopien zurückgegriffen werden kann. Zusätzlich enthalten sind Kopien, die Brun von der Tafelserie *Camp de Dresde* angefertigt hat, welche ebenfalls französische, italienische und polnische Truppen um 1813 während ihres Aufenthaltes in Sachsen zeigt. Dem Autor ist es gelungen, das bisher den Künstlern Peter v. Hess bzw. Alexander Iwanowitsch Sauerweid zugeschriebene Werk dem Studenten der Dresdner Kunstakademie Christoph Ernst Benjamin Bommer (geb. 1790 in Dresden) zuzuordnen. Die 148 großformatigen Tafeln bieten zudem durch fachkundige Erläuterungen optimale Vergleichsmöglichkeiten für den Uniformkundler.

Moritzburg

Gunter Janoschke

Sachsen, der Rheinbund und die Exekution der Sachsen betreffenden Entscheidungen des Wiener Kongresses (1803–1816). Edition von Dokumenten des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden 1.-116., bearb. von RUDOLF JENAK, Verlag Ph. C. W. Schmidt, Neustadt an der Aisch 2005. – 455 S., 40 Abb. (ISBN: 3-87707-651-3, Preis: 39,00 €).

Die zu besprechende Quellenedition verdankt ihre Entstehung der Privatinitiative und dem persönlichen Forschungsinteresse des Bearbeiters. RUDOLF JENAK, in Königsberg geboren, lange Jahre als Hochschullehrer an der Technischen Universität Dresden tätig, legt nun nach einigen kleineren Veröffentlichungen zur sächsischen Geschichte der Rheinbundära die Frucht seiner jahrelangen, überaus verdienstvollen Quellensarbeit zu einer zentralen – und bislang von der landesgeschichtlichen Forschung stark vernachlässigten – Epoche sächsischer Geschichte vor.

Der sichtbare Zerfall des Reichsverbandes bis 1806 konfrontierte das bislang meist kaisertreue, traditionell konservative Kursachsen mit gravierenden Veränderungen seines gewohnten politischen Umfeldes. Die Dresdner Politik, besonders aber der Landesherr, Friedrich August III./I., zeigten sich den Herausforderungen dieser bewegten Umbruchszeit nicht gewachsen. Nur die wichtigsten Stationen der kurzen, aber nicht zuletzt für die sächsische Geschichte überaus folgenreichen Ära napoleonischer Vorherrschaft in Europa seien an dieser Stelle in Erinnerung gerufen: Die Katastrophe von Jena und Auerstedt an der Seite Preußens, die im Posener Frieden erfolgte Erhebung Sachsens zum Königreich in Verbindung mit dem Rheinbund-Beitritt, die „Neuauf-
lage“ der sächsisch-polnischen Personalunion mit der Bildung des Herzogtums War-